

# Schönheit des Übergangs

Förderverein Aktuelle Kunst zeigt Skulpturen von Katja Pfeiffer

Von Gerhard H. Kock

**MÜNSTER.** In der Nacht vom 6. April 2009 um 3.32 Uhr bebte die Erde in der mittalitalienischen Region Abruzzen. Das scheint lange her. Für die Angehörigen der vielen Toten nicht, und nicht für Katja Pfeiffer. Die Künstlerin setzt sich in der Ausstellung „Providurium“ beim Förderverein Aktuelle Kunst mit der zerstörten Architektur der Stadt L’Aquila auseinander.

Die Berliner Künstlerin (geboren 1973 in Karlsruhe) bezieht sich auf das provisorischen Verfahren, die baufälligen Gebäude zu erhalten. Daher der Begriff „Providurium“: eine Wortschöpfung, die die Entwicklung einer provisorischen Übergangslösung zur Dauereinrichtung beschreibt. Die in L’Aquila verwendeten Befestigungen aus Stahlrohren und Holzlatten, teilweise nur von Tragegurten zusammengehalten, sind bis heute ge-

blieben: die Notlösung wurde Dauerzustand – Grund ist der Geldmangel.

Pfeiffer stellt aus einfachen Materialien Skulpturen in den Raum, die durch ihre Fragilität und Brüchigkeit einerseits, und andererseits ihren Anspruch, Kunst zu sein, Widersprüchliches zum

Ausdruck bringen. Anhand von Baustellen und Ruinen, von noch nicht fertig und schon wieder zerstört. Zugleich verleugnen sie aber auch nicht den Anspruch, schön sein zu wollen. Vielleicht ein Versuch, der Realität des Schreckens sowie der Unberechenbarkeit der

Wirklichkeit eine positive Seite abzugewinnen.

■ Die Ausstellung ist bis zum 30. September beim F.A.K., Fresnostraße 8, zu sehen. Geöffnet: donnerstags bis sonntags von 16 bis 19 Uhr. Eintritt frei. Es ist ein Katalog erschienen Führungen: 30. September um 16 Uhr oder nach Vereinbarung: ☎ 01 76 / 30 73 47 33.



**Trauriger Hintergrund:** Die Strukturskulpturen von Katja Pfeiffer beziehen sich in jüngster Zeit auf die durchs Erdbeben zerstörten Stadt L’Aquila, wo aus Notlösungen Dauerzustände wurden.